

Cod. Pal. germ. 347

## Seifrit: Alexander

Papier · 160 Bll. · 30,7 × 21,2 · Süddeutschland · um 1460

Lagen: I<sup>2\*</sup> (mit Bl. 1\*) + 12 VI<sup>144</sup> + VI<sup>156\*</sup>. Altes Kopert, s. Fragmente, in erste und letzte Lage eingebunden. Vorne und hinten je ein modernes, ungezähltes Vorsatzbl., Spiegel modern. Reklamanten. Folierung des 17. Jhs.: 1–152, Bll. 1\*–2\*, 153\*–156\* mit moderner, altes Kopert ohne Zählung. Wz.: Lilie auf Dreieck mit Buchstaben MGS (Bll. 1\*–2\*), ähnlich HEAWOOD 1.460 (Rom 1654; vgl. Kat. Heidelberg, UB 6, S. XVI); Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Blume mit Schlange (Bll. 1–96, 133–144), PICCARD 2, Typ XII/655 (Rothenburg o.d.T. u.ö. 1459); Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Blume mit anhängendem Beizeichen (Bll. 97–132, 145–156\*), PICCARD, WZK, Nr. 66.405 (Ansbach 1462). Schriftraum (rundum mit Tinte, links und rechts mit Doppellinien begrenzt): 20,3 × 10,3–11,7; 27–33 Zeilen. Text versweise abgesetzt. Bastarda von einer Hand, gleicher Schreiber und gleiche Anlage der Hs. wie Cod. Pal. germ. 86 (Ulrich) Boner, Edelstein und Cod. Pal. germ. 332 Der Stricker, Karl der Große. Titel und Zwischenüberschriften (Bildlegenden der Vorlage?) von gleicher Hand in Rot. Lombarden an Sinnabschnitten über zwei bis vier Zeilen in Rot, 1<sup>r</sup> über fünf Zeilen. Zeilenfüllungen in Rot, übliche Rubrizierung (Eigennamen rot unterstrichen, erste Buchstaben der V. von durchgehender roter Linie durchstrichen). Starker Tintenfraß. Restaurierung 1972 (Walter Schmitt/Heidelberg). Pergamenteinband des 17. Jhs. (römisch), Rückentitel war: 347/ [19. Jh.: Seyfried]/ *Poema de Alexandro Magno* (vgl. JUNGBLUTH, s. Lit., Bl. 4). Innere Falzverstärkungen s. Fragmente. Gelb-grünes Kapital. Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 347*.

Herkunft: Datierung aufgrund des Wasserzeichenbefundes und der Datierung auf 1461 in Cod. Pal. germ. 86, 120°. Bei der Katalogisierung 1581 im Inventar der Heiliggeistbibliothek verzeichnet: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1956, S. 58 [2<sup>r</sup>]: *Des großen Alexanders histori, papir reymen bretter rott leder* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1931, 307<sup>r</sup>). Vorne auf altem Kopert Capsanummer: C. 81; alte römische Signatur: 1749. Eine Abschrift des 19. Jhs. durch Johann Georg Lehmann (s. Einleitung, S. XVIII) befindet sich unter der Signatur ms. 1959 (All. 42) in der BNU Straßburg (vgl. Kat. Straßburg, BNU, S. 404). 1\*<sup>v</sup> (alter Spiegel) Inhaltsangabe (20. Jh., Bibliothekar Hermann Finke).

Schreibsprache: bairisch.

Literatur: BARTSCH, Nr. 175; ADELUNG, Nachrichten, S. 26; WILKEN, S. 431; Seifrits Alexander aus der Straßburger Handschrift hrsg. von Paul GEREKE, Berlin 1932 (DTM 36), S. VI (Sigle h; keine Handschriftenbeschreibung); Kat. HSA-BBAW, Günther JUNGBLUTH, März 1937, 9 Bll.; Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg347>.

1<sup>r</sup>–152<sup>r</sup> SEIFRIT, ALEXANDER. >Hie hebt sich an die hystory von dem grossen Alexander mit einer vorrede vnd darnach weye er alle lant betwungen hat vnd darnach weye er zu Babiloni gestorben ist als er czwei vnd dreissig iar alt was etc.<. 2<sup>r</sup> GOt vater herre Ihesu crist/ wann dein gnad vnzergencklich ist ... 2<sup>v</sup> Hie mit wil ich die vorrede lan/ vnd wil das puch heben an. DO die werlt gestanden was/ Von Adam her glaubet das ... 152<sup>r</sup> Das vns das allen wyderuar/ Das sprecht Amen gar./ Deo gracias./ [Ror:] Amen. Text (mit dieser Hs., Sigle h): Seifrits Alexander, s. Lit., S. 1–147. Zu Autor, Text und Parallelüberlieferung (15 Hss.) vgl. Reinhard PAWIS, in: VL<sup>2</sup> 8 (1992), Sp. 1.050–1.055 (Hs. erwähnt; mit Lit.). – 1\*<sup>r</sup>–2\*<sup>v</sup> (bis auf Inhaltsangabe, s.o.), 1<sup>v</sup>, 152<sup>v</sup>, 153\*<sup>r</sup>–156\*<sup>v</sup> (bis auf Schriftraumbegrenzung) leer.

Cod. Pal. germ. 347

## FRAGMENTE

Altes Kopert. Zwei Pergamentdoppelbl. in der Größe des Buchblocks (ursprüngliche Blattbreite mindestens 17,5). Erhaltene Schriftraumgröße (Schriftraum links und rechts mit Tinte begrenzt; Zeilengerüst mit Tinte vorgezeichnet; am Rand Einstichlöcher): 21,2 × 14,5; zwei Spalten, 67–71 Zeilen erhalten. Littera Bononiensis und gotische Minuskel des 14. Jhs. (?) von einer Hand.

Falzstreifen (innere Falzverstärkung, in erster und letzter Lage verloren) aus derselben Hs.

GRAMMATICA (Text nicht identifizierbar).

© Dr. Matthias Miller, Universitätsbibliothek Heidelberg 2007